



Auslandssemester an der staatlichen Universität
für Architektur und Bauwesen Sankt Petersburg 2011-2012



Erfahrungsbericht von Kristina Taneva



Erfahrungsbericht

Dies ist eine schriftliche Darstellung über mein Auslandsemester an der staatlichen Universität für Architektur und Bauwesen in Sankt Petersburg, Russland (Aufenthalt von 15.08.2011 bis 25.01.2012).

Der Vorbereitungsprozess und die Anreise

Die Vorbereitungen sind ohne größere Schwierigkeiten abgelaufen. Man sollte ein wenig mehr Zeit einplanen, um alle Unterlagen rechtzeitig zusammen zu kriegen, abzugeben und sich eventuell noch zusätzlich für ein Stipendium zu bewerben.

Ich habe gemeinschaftlich mit zwei Architekturstudentinnen aus Hannover (Valentina Forsch und Anett Eberhardt) die Vorbereitungsschritte für mein Auslandsemester geplant und schlussendlich auch erfolgreich durchgeführt.

Bei unserer Planung kamen wir geringfügig mit verschiedenen Fristen in Konfrontation, da wir die Einladung der Partneruniversität später bekommen haben. Ohne diese Einladung ist es nicht gestattet ein Visum in Hamburg zu beantragen. Wir konnten die Flugtickets erst relativ spät buchen und deswegen waren die durch diese Verzögerung teurer als erwartet. Glücklicherweise war noch ein Direktflug von Hamburg nach St. Petersburg mit der Fluggesellschaft Rossiya Airlines frei, denn wir nehmen konnten.

Um das Visum beantragen zu können mussten wir zur russischen Botschaft in Hamburg. Das einmalige Visum, das man von der Botschaft bekommt ist für 90 Tage gültig. Die Bearbeitung dauert circa 10 Tage und ist kostenfrei.

Am Flughafen in St. Petersburg wurden wir von zwei Studenten (Robert Maas und Dima Romanow) mit einem Taxi abgeholt und direkt in das Wohnheim gebracht.

Am nächsten Tag mussten wir uns registrieren lassen, dieses hat für uns das International Department der Universität in Sankt Petersburg erledigt. Wir mussten verschiedene Formulare ausfüllen und wenige Tage später bekamen wir eine Kopie des Registrierungszettels und des Visums. Diese Kopien waren lediglich für den Notfall gedacht, falls man mit den Gesetzeshütern in Kontakt kam. Die Originalunterlagen wurden in der Universität von Sankt Petersburg aufbewahrt.

Mit diesem einmaligen Visum konnten wir die ersten 3 Monate nicht in die Nachbarländer Russlands ausreisen. Bei jeder Ausreise aus dem Bezirk St. Petersburg mussten wir die Originale der Visumunterlagen aus dem International Office abholen und nach der Wiederkehr erneut abgeben.

Am 11. November haben wir schließlich unsere mehrfachen Visen bekommen und gleich eine viertägige Schifffahrt nach Tallinn (Estland) und Stockholm (Schweden) gebucht. Als Student kann man sehr günstige Angebote finden und für wenig Geld die Nachbarländer bereisen.



Staatlichen Universität für Architektur und Bauwesen in Sankt Petersburg

Studieren an der staatlichen Universität für Architektur und Bauwesen

Das Studium an der staatlichen Universität für Architektur und Bauwesen in Sankt Petersburg unterscheidet sich meiner Meinung nach sehr stark von dem an der Leibniz Universität Hannover. Eine Erfahrung, die man nach meiner persönlichen Ansicht, unbedingt gemacht haben sollte.

Das Studium an der Universität für Architektur und Bauwesen besteht aus 6 Kursen (=12 Semester). Jedes Semester besteht aus einem fest geregelten Lehrplan, mit den entsprechenden Fächern.

Als Austauschstudent kann man jedoch Fächer frei auswählen, für die man sich besonders interessiert und für sein Studium benötigen kann. Ich habe zum Beispiel bei zwei Projekten, einem vom 4. Studienjahr und einem vom 3. Studienjahr, mitgemacht. Durch diese „Freiheit“ bei der Bestimmung der Fächer habe ich mich sicherer und wohler gefühlt, da es wie bei dem deutschen Diplomsystem funktioniert.

Ich fand es auch sehr interessant, wie die Betreuung und Präsentationen bei den Projekten ablaufen.

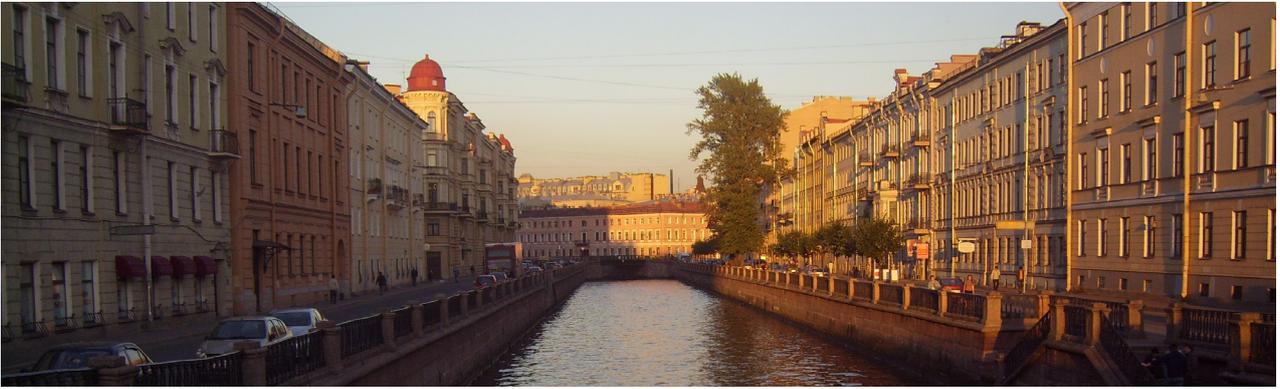
Die Korrekturen von dem Professoren und Betreuern waren meiner Meinung nach sehr hilfreich und intensiv. Ich hab viel Neues über russische Architektur, Bauweise, Traditionen, Normen und Mentalität gelernt. Nur die Tatsache, dass bei dem russischen System die Präsentation vor den Dozenten und Kommilitonen kein Muss ist oder auch sogar gar nicht stattfindet, fand ich ungewöhnlich.

An der Universität für Architektur und Bauwesen in St. Petersburg studieren nicht nur Architekten, sondern auch Restauratoren, Stadtplaner und Ingenieure. Dies fand ich sehr interessant und spannend, viele Leute mit unterschiedlichen Interessen und Berufserfahrungen treffen zu können.

Diese Mixtur von verschiedenen Bereichen in der Arbeitswelt der Gestaltung eröffnet einem teilweise andere Sichtweisen.

Die Arbeitsbedingungen und Ausstattungen der Universität waren relativ gut. Zeichensäle und Arbeitsräume waren in einem sehr guten Zustand. In der Universität waren noch zwei Bibliotheken, ein kleiner Architekturbedarf-Shop und eine Cafeteria zu finden. Es gab auch Computerpools, die aber nicht den ganzen Tag frei zugänglich waren.

Die Fakultät war nach 20 Uhr für Studenten geschlossen, daher musste zusätzliche Arbeit immer zuhause erledigt werden.



Wohnen und Leben in St. Petersburg

In St. Petersburg hatte ich wunderschöne sechs Monate, die ich mit Sicherheit nie vergessen werde.

Ich habe in dieser magischen und wunderschönen Stadt viele gute Freunde gefunden, die mir gezeigt haben, dass trotz der unterschiedlichen Kulturen eine echte und lebenslange Freundschaft entstehen kann.

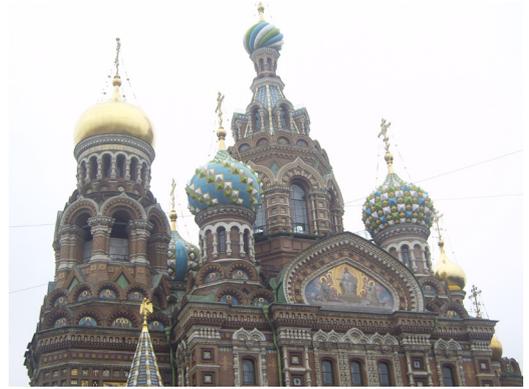
Deswegen bin ich tief davon überzeugt, dass die Russen sehr offene, lebens- und kommunikationsfreudige Menschen sind. Unsere Kommilitonen und Bekannten vom Wohnheim waren immer hilfsbereit und haben sich immer gefreut, mit uns etwas zu unternehmen und ihre Freizeit mit uns zu verbringen.

Da das Studentenwohnheim direkt im Stadtzentrum lag, waren viele Sehenswürdigkeiten St. Petersburgs in unmittelbarer Nähe oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln schnell und ohne große Umstände zu erreichen. Die Lage von dem Wohnheim war einfach perfekt, um St. Petersburg optimal kennenzulernen und jeden Tag die Schönheit dieser wunderschönen Stadt immer wieder neu zu entdecken.

Als Austauschstudenten haben wir Zimmer in einem abgeschlossenen Gästetrakt bekommen. Jeder sogenannte Block in diesem Trakt beinhaltete drei Zimmer, eine Dusche und ein WC. Eines dieser Zimmer war ein Einzelzimmer und das andere ein Doppelzimmer. Wir haben uns ein Zimmer zu dritt geteilt. Im Zimmer waren 3 Schreibtische, 3 Stühle, 3 Betten, ein Kühlschrank, ein Fernseher und ein großer Kleiderschrank. Im Gästetrakt gab es auch eine gemeinschaftliche Küche und ein Gemeinschaftsraum/ Wohnzimmer.

Am Anfang war für uns alle diese Lebenssituation fremd und seltsam, jedoch nach ein paar Wochen war das komische und unwohle Gefühl weg und stattdessen eine sehr starke Freundschaft entstanden.

Das einzige, an das ich mich bis zum Ende meines Aufenthalts richtig schwer gewöhnen konnte, waren die Wachmänner, die tags- und nachtsüber das Wohnheim bewacht haben und die Tatsache, dass ab 1:00 bis 6:00 Uhr das Wohnheim geschlossen war. Keiner konnte rein oder rausgehen...



Sprache

Meiner Meinung nach, sollte man zumindest über Grundkenntnisse der russischen Sprache verfügen, bevor man ein Auslandsaufenthalt in diesem Land antritt. Alle Kurse an der staatlichen Universität für Architektur und Bauwesen waren auf Russisch. Wir hatten aber Glück, dass unsere Professoren sehr gut Deutsch und Englisch sprechen konnten. Aus diesem Grund war es von Anfang an nicht schlimm, dass wir unsicher in der Sprache waren.

Ich bin selbst zweisprachig aufgewachsen, aber sogar für mich war Russisch eine Herausforderung.

Bevor ich nach St. Petersburg gereist bin, habe ich kaum Russisch in meinem Alltag gebraucht. Deswegen konnte ich in Russland fast alles verstehen, aber lediglich selber wenig sprechen.

Dank der Geduld meiner russischen Freunde und der Russischlehrerin habe ich mein Russisch beim Schreiben, Lesen und Sprechen deutlich verbessert. Nach zwei Monaten konnte ich mich sogar ohne Probleme und viel sicherer verständigen.

Ich bin aus diesen Gründen sehr froh, dass ich den Mut gefasst habe, ein Auslandsemester in Sankt Petersburg zu verbringen und so eine wertvolle und lehrreiche Lebenserfahrung sammeln zu können. Ich bin dem International Office der Universität Sankt Petersburgs sehr dankbar, für die gegebene Möglichkeit, dass alles erlebt haben zu dürfen.

